Bibelkunde

für

israelitische Schulen

von

Dr. M. A. Levy.

Breslau,
Verlag von F. E. C. Leuckart
(Constantin Sander).

1859.

Vorwort.

„Die Bibel ist nicht bloß ein Volksbuch, sondern das Buch der Völker, weil sie die Schicksale eines Volkes zum Symbol für alle übrigen aufstellt, seine Geschichte an die Erstehung des Weltalls anknüpft, und durch eine Stufenreihe geistiger und irdischer Entwicklungen bis in die entferntesten Regionen der unermeßlichen Ewigkeit hinausführt. Bei der Selbständigkeit, wunderbaren Originalität, Vielseitigkeit und Unermeßlichkeit ihres Inhalts brachte sie keinen Maaßstab mit, wonach sie gemessen werden konnte." Die hohe Achtung des göttlichen Wortes, welche sich in den angeführten Worten unsers größten Dichters Goethe ausspricht, auch bei unserer Jugend zu erwecken, muß das Resultat eines richtig geleiteten Religions-Unterrichts und besonders der Bibelkunde sein. Dieser aber muß nach unserer Ansicht die vollständige Kenntniß der biblischen Geschichte vorangehen, so daß sie ebensowohl den vorangegangenen Unterricht befestigt und erweitert, als auch für den darauf folgenden eigentlichen Religionsunterricht, die systematisch geordnete Glaubens- und Sittenlehre vorbereitet. Daß mit dem Unterricht in der Bibelkunde das Lesen der heiligen Schrift Hand in Hand gehen soll, darf einsichtigen Lehrern wohl nicht erst empfohlen werden, sowie daß mit dem Lesen eine Erklärung schwieriger Stellen verbunden sein muß. Dabei wird man nicht umhin können einen kurzen Abriß der biblischen Geographie und Alterthumskunde anzureihen. Der Unterricht aber in der Bibelkunde muß sich sowohl auf Knaben als Mädchen, wenn auch in etwas modificirter Weise, erstrecken; den ersteren gebe man beim Bibellesen die Bibel selbst im Originale in die Hand, da jüdische Knaben im Hebräischen so vorbereitet sein können, daß sie wenigstens der aus dem Grundtext vorzutragenden Uebersetzung des Lehrers, der eine

geeignete Auswahl zu treffen wissen wird, zu folgen im Stande sind; für letztere wird ein Auszug aus der Bibel, wie z. B. die mit großem pädagogischen Tact angelegte von Dr. Jakob Auerbach (Kleine Schul- und Hausbibel), zu diesem Zwecke geeigneter sein. Wenn bei jedem Unterricht die sorgfältigste Vorbereitung von Seiten des Lehrers wünschenswerth ist, so ist er bei dem in der Bibelkunde unumgänglich nothwendig, wenn er nicht etwa ganz seinen Zweck verfehlen, ja sogar nachtheilig wirken soll. An passenden Hülfsmitteln zur Vorbereitung für den Lehrer hat es nie gefehlt, die Bibelkunde war stets eine Disciplin der theologischen Wissenschaft in der christlichen Kirche und hat in vielen Schriften ihre Pflege gefunden; auch die jüdische Theologie ist in neuerer Zeit in diesem Punkte nicht zurückgeblieben, wohl aber fehlte es an Handbüchern für die Schüler zur Vorbereitung für den Unterricht und Befestigung des Erlernten. Ich hatte bisher auf das Erscheinen eines solchen vergebens gewartet und mich endlich entschlossen, dem Bedürfnisse bei meinen zahlreichen Schülern durch den vorliegenden Abriß zu genügen. Ob ich auch Andern dadurch einen Dienst erwiesen habe, muß die Zukunft lehren, jedenfalls bin ich bemüht gewesen diesen kurzen Abriß so abzufassen, daß er auch von andern Schulen, die anders als unsere hiesige Religionsschule, welche meistens von Zöglingen höherer Unterrichtsanstalten besucht wird, organisirt sind, gebraucht werden kann. Schließlich darf ich wohl erfahrene Lehrer nicht erst aufmerksam machen, daß man nach gegebenen Schulverhältnissen eine Auswahl unter den gewählten Gesetzen zu treffen hat, jedenfalls sind sie am geeignetsten den Zöglingen eine geschichtliche Entwicklung der bestandenen und noch bestehenden Gebote zu geben. Die besten Hülfsmittel sind noch immer zu diesem Zwecke das bekannte Werk von Mose ben Maimon (Sepher-ha-Mizwoth) mit den Glossen von Nachmanides und das des Ahron Lewi aus Barcelona (Sepher-ha-Chinuch).

Breslau, im Dezember 1858.

Der Verfasser.

§ 1.

Die Bibel, die Quelle göttlicher Offenbarung, macht uns bekannt mit den Schicksalen unserer Vorfahren, von ihrem ersten Ursprunge an bis einige Jahrhunderte über die Zeit der Rückkehr aus dem Exil hinaus, und derjenigen Völker, welche mit ihnen in Berührung gekommen sind; ferner mit den göttlichen Lehren und Vorschriften an Israel und vermittelst dessen an die ganze Menschheit, begeisterten Reden der Propheten, mit den religiösen Liedern zum Preise Gottes und den Sprüchen der Weisheit und Tugend. Alles in diesem heiligen Buche: Lehren, Vorschriften, Ermahnungen, Verkündigungen, Gesänge und Geschichten, ergreift das Herz, hebt den Geist zu Gott empor, kräftigt unsern Glauben und befestigt uns in Tugend und Sittlichkeit. Nur ein geschichtlich wurzelnder Glaube hat diese Macht, und da dieses Buch die geistige Geschichte der Israeliten ausmacht, so müssen wir vor Allen eifrig bemüht sein uns mit dem Inhalte dieses Buchs vertraut zu machen und uns bestreben das Verständniß desselben uns anzueignen. Die **Bibelkunde** ist nun die Wissenschaft, die diesen Zweck erfüllen soll.

§ 2.

Das Wort **Bibel** ist ein griechisches Wort, das so viel als **Buch** bedeutet und dann im Besondern für das göttliche Buch oder die heilige Schrift gebraucht wurde. In der heiligen Schrift selbst finden wir keine Bezeichnung für die ganze Sammlung der biblischen Bücher[1]), doch muß bald nach dem Schluß derselben סְפָרִים Bücher, סִפְרֵי הַקֹּדֶשׁ heilige Bücher, תּוֹרָה Lehre, סֵפֶר הָאַרְבָּעָה וְעֶשְׂרִים die 24 Bücher oder das **Buch des** (religiösen) **Bundes** (d. i. des von Gott mit den Menschen ge-

---

[1]) Dan. 9, 2 und Jes. 34, 16 passen nicht ganz hierher.

schlossenen) סֵפֶר הַבְּרִית (1. Buch der Makkabäer 1, 57, vgl. 2. Mose 24, 7) für die ganze Bibel oder für einzelne Theile derselben bei den Juden in Gebrauch gewesen sein. Noch häufiger findet sich für die ganze Sammlung der biblischen Bücher die Benennung: die Lehre, die Propheten und die Schriften (תּוֹרָה נְבִיאִים ,כְּתוּבִים)

§ 3.

Diese alte Eintheilung in (תּוֹרָה, נְבִיאִים, כְּתוּבִים[1]), in Gesetz oder Lehre, Propheten und Schriften ist denn auch bis zu unsern Zeiten die herkömmliche geblieben, wenn auch der Inhalt der Bibel dadurch nicht erschöpfend und scharf genug bezeichnet wird, und man daher auch in Bezug auf jenen die Eintheilung in geschichtliche, prophetische und poetische Bücher machen könnte.

§ 4.

Schon zu Esra's und Nehemia's Zeiten war ein großer Theil der heil. Schriften gesammelt, und wurde die Sammlung nach diesen mit regem Eifer fortgesetzt durch die Sopherim (סוֹפְרִים d. i. Gottesgelehrte) und die Männer des großen Senats (אַנְשֵׁי כְּנֶסֶת הַגְּדוֹלָה auch Männer der großen Synagoge genannt) bis sie etwa gegen die Zeit der Makkabäer ihren Abschluß fand. — Die Erhaltung und Verbreitung dieses kostbaren Schatzes ist der Begeisterung und Liebe des jüdischen Volkes, das stets mit dem Inhalte durch öffentliche Vorlesungen und erbauliche Vorträge in den Bethäusern oder auch durch Selbstforschung und Uebersetzungen in fremde Sprachen vertraut war, zuzuschreiben.

§ 5.

Die Sprache, in welcher die heiligen Schriften abgefaßt sind, war die hebräische und aramäische oder chaldäische. Die hebräische Sprache ist die bei weitem vorherschende in den meisten

[1]) Abgekürzt aus den drei Anfangsbuchstaben ist תַּנַ"ךְ entstanden.

biblischen Büchern, während in chaldäischer nur die Abschnitte Esra 4, 8—6, 18. Cap. 7, 12—26 und Daniel 2, 4 bis 7, 28 und ein Vers im Buche Jeremia (10, 11) geschrieben sind. Diese Sprachen wurden ursprünglich in fortlaufender Reihe ohne Wortabtheilung mit ältern Schriftzeichen, als die jetzt gebräuchliche sogen. Quadratschrift und ohne Vokale geschrieben.[1]) Diese wurden erst in den Hochschulen der Juden Palästina's im 7. und 8. Jahrhundert hinzugefügt. Den Gelehrten dieser Schulen verdanken wir auch die in unsern gedruckten Bibeln befindlichen Accente, (in den Thorarollen zum Vorlesen in der Synagoge fehlen sowohl diese, wie die Vokalzeichen) und die Eintheilung der 5 Bücher Mose in 54 Wochenabschnitte, סְדָרוֹת, während die Abtheilungen פָּרָשִׁיּוֹת schon zur Zeit der Mischna bekannt waren[2]). Auch die Versabtheilung פְּסוּקִים ist in den thalmudischen Zeiten schon eingeführt, wenn auch hie und da noch streitig, während unsere heutige Capiteleintheilung etwa erst im 13. Jahrhundert in Gebrauch kam.[3])

§ 6.

Zur Verbreitung und Verdeutlichung von Gottes Wort haben sehr viel die Uebersetzungen beigetragen, von denen die folgenden die wichtigsten sind:

---

[1]) Von der Schrift der alten Hebräer bietet uns die auf den sogenannten makkabäischen Münzen ein ungefähres Bild. Auch auf einzelnen Siegelsteinen befindet sich dieselbe. (Siehe meine Abhandlung über diesen Gegenstand in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. XI. Bd. Seite 318 fg.)

[2]) Wenn diese Paraschen mit Zeilenabsätzen beginnen, werden sie פְּתוּחוֹת, offene, wenn sie durch innere Zwischenräume angedeutet sind, סְתוּמוֹת, geschlossene genannt.

[3]) Die Feststellung unsers Textes, die Hinzufügung von Vokalen und Accenten um die Zeit des 7. und 8. Jahrhunderts ist das Werk der Masorah (מָסוֹרֶת, מְסוֹרָה), und die Lehrer, welche sich darum bemühten, nennt man Masorethen (בַּעֲלֵי הַמְּסוֹרָה).

1) Die chaldäischen Uebersetzungen gingen aus dem Bedürfnisse der Juden, welche aus dem Exil zu Babylon zurückgekehrt und daselbst die Bekanntschaft mit der chaldäischen, dortigen Landessprache gemacht und das Hebräische nicht mehr ganz verstanden haben, hervor, die Vorlesungen aus der heiligen Schrift, besonders aus den fünf Büchern Mosis in der von ihnen besser verstandenen chaldäischen verdolmetscht und erklärt zu sehen [1]. Diese Uebersetzung (an manchen Stellen, die der weitern Auslegung für das Volk bedurften, auch wohl Umschreibung zu nennen) war anfangs dem freien Ermessen des Vorlesers überlassen und wurde nicht niedergeschrieben, bis sie allmälig eine feste Gestalt annahm und aufgezeichnet wurde. In den ersten Jahrhunderten nach der Rückkehr aus dem Exil, bis über ein Jahrhundert nach der Zerstörung des Tempels durch Titus, war die Einrichtung der Verdolmetschung in voller Blüthe, bis die Schulen in Babylon einen großen Aufschwung nahmen und dort die Targumim zum Abschluß kamen. Von den chaldäischen Uebersetzungen zu Palästina besitzen wir kein vollständiges Targum; nur Bruchstücke, mit spätern Zusätzen bereichert, sind bis zu uns gelangt unter dem Namen תַּרְגּוּם יְרוּשַׁלְמִי oder תַּרְגּוּם יוֹנָתָן בֶּן עוּזִּיאֵל [2] (Targum Jeruschalmi oder Targum Jonathan's, Sohnes Usiel's); von der babylonischen Uebersetzung, welche etwa im vierten Jahrhundert abgeschlossen wurde, haben wir vollständig die fünf Bücher Mosis unter dem Namen ת׳ אונקלוס (Onkelos) und zu den Propheten das sogen. ת׳ יונתן ב׳ עוזיאל, welches dem Jonathan, Sohne Usiel's, Schüler Hillel's, zugeschrieben wird. Außerdem sind in's Chaldäische über-

---

[1]) תַּרְגֵּם heißt „verdolmetschen" und תּוּרְגְּמָן, מְתַרְגֵּם, מְתוּרְגְּמָן „Erklärer, Dolmetscher," daher die chaldäischen Uebersetzungen תַּרְגּוּמִים genannt werden.

[2]) Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Targum zu den Propheten und zum Unterschiede von diesem auch Pseudo-Jonathan genannt.

setzt: die fünf Megilloth, die Psalmen, Sprüche, Hiob und (am spätesten) die Bücher der Chronik.

2) Die griechische Uebersetzung oder Septuaginta (LXX) hat in Aegypten im dritten Jahrhundert vor der gewöhnlichen Zeitrechnung ihre Entstehung denselben Ursachen, wie die chaldäische in Palästina, zu verdanken. Die Landessprache, die griechische, war den Juden geläufiger als die hebräische und darum benutzten sie die erstere zum bessern Verständniß der heiligen Lehre. Daher auch zuerst die fünf Bücher Mosis und allmälig die andern Bücher der Schrift in's Griechische übertragen wurden.[1] Außerdem besitzen wir noch Bruchstücke von andern griechischen Uebersetzungen im zweiten Jahrhundert n. Chr., wie die des Proselyten Aquila aus Sinope (עקילוס), Theodotion (יהונתן), Symmachus (סמכוס) und Anderer.

3) Unter den vielen syrischen Uebersetzungen ist die von einem oder wahrscheinlich von mehreren Juden verfaßte Peschito (פשיטא) d. h. die einfache, treue, die bekannteste, etwa im zweiten Jahrhundert vor Chr. begonnen.

4) Die aus einer alten lateinischen Uebersetzung hervorgegangene durch den Kirchenvater Hieronymus (Ende des vierten Jahrhunderts nach Chr.) verbesserte heißt Vulgata.

5) Ins Arabische übersetzte fast die ganze heilige Schrift der Gaon Saadia ben Joseph (geb. 892 gest. 942) und in's Persische Jacob Tawus wahrscheinlich erst im 16. Jahrhundert.

6) Wichtig ist auch für die deutschen Juden die Uebersetzung der fünf Bücher Mosis von Moses Mendelsohn aus Dessau in's Hochdeutsche im Jahre 1778—1783 geworden, dem die der übrigen Bücher durch seine Schüler und Freunde folgte.

§ 7.

Den ersten der drei oben (§ 3) genannten Theile bilden: Die fünf Bücher Mosis, oder die Lehre schlechthin

---

[1]) Die Sage erzählt, daß der König von Aegypten Ptolemäus Philadelphus 70 weise Männer (nach Andern sogar 72) aus Palästina zur Uebertragung des jüdischen Gesetzbuches habe kommen lassen, daher der Name Septuaginta.

genannt (חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי תוֹרָה oder תּוֹרָה); sie zerfallen ihrem Inhalte nach in einen geschichtlichen Theil, die Schicksale des israelitischen Volks und nebenbei der anderen mit ihm in Berührung gekommenen Völker von der Schöpfung bis zum Tode Mosis in sich schließend, und in einen gesetzlichen Theil, Gebote (מִצְוֹת עֲשֵׂה), deren Zahl man später auf 248 (רמ"ח), und Verbote (מִצְוֹת לֹא תַעֲשֶׂה), deren man auf 365 (שס"ה), in Summa 613 (תרי"ג) feststellte[1]. Das Ganze wird in fünf besondere Bücher und in 54 Wochenabschnitte (סְדָרִים) getheilt.

§ 8.

1. Erstes Buch סֵפֶר בְּרֵאשִׁית[2] Genesis (12 Wochenabschnitte).

Geschichtlicher Inhalt. Das Buch beginnt mit der Schöpfung der Welt und erzählt die Geschichte des ersten Menschengeschlechts, von der Sintfluth, von dem Thurmbau zu Babel, von den drei Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob, von Joseph, dem Einzug der Kinder Israels in Aegypten, und schließt mit dem Tode Josephs.

Gesetzlicher Theil: 17, 10 fg.; 32, 33.

2. Zweites Buch, שְׁמוֹת, Exodus (11 Wochenabschnitte).

Geschichtlicher Theil. Das Buch erzählt von den Leiden der Israeliten in Aegypten, von der Geburt und den ersten Lebensschicksalen Mosis, von seinem Auftreten vor Pharao, von den Plagen, die diesen und die Aegypter wegen ihrer Verstocktheit treffen, von dem Auszuge der Israeliten und dem Durchzug durch das rothe Meer, dem Bunde, welchen der Herr mit ihnen

---

[1]) Diese Zählung der Gesetze ist schon alt und im Thalmud üblich. Wir theilen in dem folgenden nur eine Auswahl aus denselben mit.

[2]) Die hebräischen Namen sind nach den Anfangsworten dieser Bücher gebildet.

auf Sinai geschlossen, von ihrem Treubruch durch Verfertigung des goldenen Kalbes und von der Errichtung der Stiftshütte.

Gesetzlicher Theil. 12, 2. 6 fg. 12, 15. 18. 19. 20; 13, 2. 3. 7. 8; 16, 29; 20, 2—5. 7. 8. 10. 12—17. 23. 25; 21, 2 fg.; 21, 12. 15. 28. 33. 37; 22, 4. 6. 8. 9. 13. 17. 20 fg. 22, 24 fg. 22, 27 fg. 23, 1 fg. 23, 5. 6 fg. 23, 10—12. 13. 14. 19. 32 fg. 25, 8; 30, 13. 25 fg. 34, 12. 21. 26; 35, 3.

3. Das dritte Buch, וַיִּקְרָא[1]) Leviticus (10 Wochenabschn.)

Der geschichtliche Inhalt fehlt fast ganz, da das Buch meistens Priester-, Opfer-, Fest- und Reinigkeitsgesetze enthält und nur vom Tode zweier Söhne Aron's erzählt. Zahlreicher sind indessen die Sitten-, Opfer- und priesterlichen Gesetze enthalten in:

1, 3 fg. 2, 1. 11. 13; 4, 13. 27; 5, 1 fg. 15 fg. 17 fg.; 6, 6; 7, 23. 26; 10, 6 fg. 9; 11, 2 fg. 34. 39. 41 fg.; 13, 2 fg.; 14, 1 fg.; 16, 2 fg.; 17, 3. 13; 18, 3 fg. 21; 19, 3—19. 23—36; 20, 23; 21, 4 fg. 17; 22, 27. 28; 23, 7 fg.—42; 25, 4 fg. 14 fg.; 27, 2 fg.

4. Das vierte Buch, בְּמִדְבַּר[2]) Numeri (10 Wochenabschnitte) erzählt von der Musterung des Volks und der Erwählung der Leviten, von dem Zuge des Volkes durch die Wüste, von seinem öftern Ungehorsam gegen Gott, von der Aussendung der Kundschafter, der Empörung Korah's und seiner Genossen, von der Weissagung Bileam's, dem Beginn des Kampfes an der Grenze des kanaanitischen Landes, und der Eroberung des ostjordanischen Landes, welches 2½ Stämmen zu Theil wird.

Gesetzlicher Theil: 5, 2. 5 fg.; 6, 3 fg. 23 fg.; 9, 11; 10, 10; 15, 20. 38 fg.; 18, 4 fg. 24 fg.; 19, 2 fg.; 27, 8 fg.; 28, 2 fg.; 30, 3 fg.; 35, 2. 12 fg. 30.

---

[1]) Nach seinem Inhalte auch תּוֹרַת כֹּהֲנִים genannt.

[2]) Seinem Inhalte nach חֹמֶשׁ הַפְּקוּדִים, das (eine) Buch (von den fünf) der Zählungen genannt.

5. Das fünfte Buch, דְּבָרִים oder מִשְׁנֵה תּוֹרָה, Deuteronomium (11 Wochenabschn.), enthält die Ermahnungen Mose's gegen Ende seines Lebens an das Volk, daß es treu an den Geboten des Herrn halte, der so große Wohlthaten ihm erwiesen hat. Er schärft nochmals die wichtigsten Gesetze ein, fügt mehrere neue hinzu, setzt Josua zu seinem Nachfolger ein und indem er in schwungvoller Rede den einzelnen Stämmen Israels die Zukunft verkündet, scheidet er von ihnen auf eben so wunderbare Weise, wie er gelebt hat.

Gesetzlicher Theil: 1, 17; 5, 18 (der zweite Halbvers); 6, 4. 5. 7—9. 16; 7, 2. 3. 25. 26; 8, 10; 10, 19. 20; 12, 2. 4. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 26; 13, 1. 4. 9. 12. 15 fg.; 14, 1. 3 fg.—21. 22. 28; 15, 2 fg.; 16, 3 fg. 14. 16 fg. 18. 21. 22; 17, 1. 10 fg. 15 fg. 18; 18, 1. 3. 4. 10 fg.; 19, 1 fg. 13. 14. 15. 19; 20, 3 fg.; 21, 1 fg. 21—23; 22, 1—12; 23, 3—9. 16. 20 fg. 22. 24. 25 fg.; 24, 1. 10. 15. 16 fg.; 25, 2 fg. 4. 5 fg. 13. 17 fg.; 26, 5 fg.; 31, 12. 19.

§ 9.

Der zweite Theil, die prophetischen Bücher, wird eingetheilt: 1) in die ersten Propheten (das Buch Josua, das Buch der Richter, die zwei Bücher Samuel's und zwei Bücher der Könige). 2) in die letzten Propheten (Jesaja, Jeremia und Ezechiel) und 3) in die zwölf kleinen Propheten (Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Sacharia und Maleachi).

§ 10.

Das Buch Josua (יְהוֹשֻׁעַ) erzählt von den Kämpfen der Israeliten unter Anführung Josua's, Sohnes Nun, mit den Kanaanitern, von der Aussendung zweier Kundschafter nach Jericho, von der Eroberung dieser Stadt nach dem wunderbaren Uebergang über den Jordan, von der Treulosigkeit Achan's und seiner Strafe und der anfänglichen-Niederlage und endlichem

Siege bei Ai, von der List der Gibeoniter, von dem Siege gegen die vereinigten Könige im Süden und Norden und von der Vertheilung des 31 Fürsten abgenommenen Landes[1]) nach Aussonderung der Leviten- und Freistädte unter 9½ Stämme, während 2½ Stämme das bereits von Mose eroberte ostjordanische Land erhalten. Vor seinem Tode ermahnt Josua das Volk den von dem Herrn mit ihnen mittels Mose geschlossenen Bund zu halten und stirbt in einem Alter von 110 Jahren. Das Buch Josua zählt 24 Capitel.

§ 11.

Das Buch der Richter (שׁוֹפְטִים) führt seinen Namen von den gottbegeisterten Männern, welche nach dem Hinscheiden Josua's, als das Volk, von Gott abgefallen und uneinig, hart von seinen Feinden bedrängt war, dasselbe im Kriege heldenmüthig führten und vor Götzendienst bewahrten. Im Ganzen werden zwölf solcher Führer genannt; von Othniel, Ehud, Gideon, Jephta, Simson und der Richterin (oder Prophetin) Debora wird ausführlicher erzählt in Cap. I bis XVII. Die letzten vier Capitel des Buchs XVIII bis XXI sind als Anhang zu betrachten; sie erzählen von der Gründung der Stadt Dan im Norden durch den Stamm gleichen Namens, einem unerlaubten Heiligthum eines Ephraimiten Micha und die Schandthat zu Gibea im Stamme Benjamin und dem deshalb mit demselben geführten Krieg, welche Ereignisse uns ein Bild der herrschenden Zerrüttung unter den Israeliten geben.

§ 12.

Die zwei Bücher Samuel (שְׁמוּאֵל א׳ וב׳) erzählen die Geschichte dieses Propheten, wie er im Hause des Priesters Eli zu Silo unter den beiden entarteten Söhnen desselben seine Sit-

[1]) Das schloß nicht das ganze Kanaan in sich, viele Länder konnten nicht erobert werden, andere wurden nur zinspflichtig und ihre Bewohner konnten nicht vertilgt werden.

tenreinheit bewahrt und auch später, nach dem Tode seines Erziehers zu seinem Nachfolger und zum Propheten und Richter ernannt, dieses Amt treu verwaltete und zur Belehrung des Volkes Prophetenschulen errichtete; ferner enthalten die Bücher Samuel die Geschichte des von diesem gesalbten Königs Saul, Sohnes Kisch aus dem Stamme Benjamin, und Davids, Sohnes Isai's aus dem Stamme Juda, aus der Stadt Bethlehem, dessen Jugendzeit, Verfolgung durch Saul und Regierung bis zu seinen letzten Tagen ausführlich vorgetragen werden. Das erste Buch, welches mit dem Tode Saul's schließt, zählt 31 und das zweite 24 Capitel.

§ 13.

Die zwei Bücher der Könige (מְלָכִים א׳וב׳) machten ursprünglich, so wie die vorangehenden Bücher Samuel's ein Buch aus; sie theilen nach einer kurzen Erzählung der letzten Tage David's die Geschichte Salomo's (seine glanzvolle Regierung, den Bau des Tempels und seinen Abfall von Gott), die Theilung des Reiches und die Regierung der Könige Israel's und Juda's mit; hervorgehoben wird besonders, wie der Götzendienst von Jerobeam, dem ersten König von Israel, eingeführt und nachmals der von Ahab begünstigte noch schädlichere Baaldienst das Volk trotz aller Ermahnung wackerer Propheten, wie Elias und Elisa, entartete und seinen Untergang durch den assyrischen König Salmanasser herbeiführte (720 vor Chr.), den das Reich Juda nicht lange Zeit überdauerte, da auch in diesem Reiche Sittenverderbniß und Abfall von Gott immer mehr um sich griff und es endlich dem babylonischen Könige Nebukadnezar (588) Preis gaben. Das erste Buch zählt 22, das zweite 25 Capitel.

§ 14.

Das Buch Jesaja[1]) (יְשַׁעְיָה), aus 66 Capiteln bestehend führt seinen Namen von dem Propheten dieses Namens, welcher

[1]) Ueber die poetische Ausdrucksweise dieses und der andern Propheten siehe die Bemerkungen über die hebräische Poesie weiter unten § 20.

ein Sohn Amoz' (אָמוֹץ) in Jerusalem, zur Zeit der Könige Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, mit welchem letzteren er in vertrautem Umgange gelebt zu haben scheint, etwa von 759 bis 710 wirkte. Schon im Todesjahr Usia's (759) empfing er die prophetische Weihe (Cap. 6, 1) und setzte dann unter den folgenden drei Königen (Cap. 1, 1) seine Wirksamkeit mit ungeschwächtem Eifer und unter den schwierigsten Verhältnissen fort. Denn zu seiner Zeit erhob sich die gewaltige Macht der Assyrer und drohte allen Juda benachbarten Staaten, ja sogar dem mächtigen Aegypten, auf dessen Beistand statt auf den Herrn die Könige von Juda zu manchen Zeiten sich verließen, den Untergang. Wirklich fielen sie auch im 14. Regierungsjahre Hiskia's, nachdem bereits Israel in die Gefangenschaft gewandert war, in Juda ein, eroberten fast das ganze Reich, belagerten die Hauptstadt und nur durch eine wunderbare Hülfe Gottes, auf welche der Prophet den verzagten König hingewiesen, wird die Hauptstadt und das Reich vom Untergang gerettet (Jes. 36—38, vgl. 2. Kön. 18, 13—19). Trotz dieser trübseligen Verhältnisse nach außen herrschte im Innern des jüdischen Reiches große Zerrüttung, Götzendienst, Schwelgerei und Bedrückung der Vornehmen gegen die Armen, äußerer Ceremoniendienst ohne innere religiöse Gesinnung, Laster, gegen welche der Prophet furchtlos, scharf und eindringlich, in edler, schwung- und bilderreicher, begeisterter Sprache ankämpft. Auch tröstende Worte, welche auf eine schönere, glücklichere Zukunft, wo Friede, Eintracht, Liebe und eine ausgebreitete Erkenntniß Gottes herrschen werden (messianische Weissagungen), hinweisen, fehlen seinen Reden nicht[1]).

---

[1]) In die Sammlung sollen manche Stücke aufgenommen worden sein, die nicht unserm Propheten angehören, besonders die Capitel 40—66, die, wegen der in ihnen vorherrschenden veränderten geschichtlichen Verhältnisse, Sprache und religiösen Anschauung, einen uns unbekannten Seher, um die Zeit kurz vor der Rückkehr aus dem Exil, zum Verfasser haben müssen. Vergl. die Boraitha bab. Baba-Bathra 14, 6, Kerem Chemed V, p. 51 fg. und die Ausleger zum Buche Jesaja.

§ 15.

Jeremia (יִרְמְיָהוּ), Sohn des Priesters Hilkia aus Anathoth, einem Städtchen in der Nähe Jerusalems, wirkte als Prophet in letzterer Stadt vom 13. Regierungsjahre Josia's (629) bis nach dem Untergange des jüdischen Reiches. Sein Leben, reich an mannigfaltigen Schicksalen und Leiden, zeigt uns das treueste Bild ächt-israelitischen Prophetenthums durch seine Charakterfestigkeit und Furchtlosigkeit selbst das Leben einzusetzen für seine Ueberzeugung, die in innigem Glauben auf den Herrn und seinen Beistand ihren Grund hat. Schon in früher Jugend trat er seinen Beruf an, zur Zeit als der fromme König Josia, nachdem das Gesetzbuch im Tempel aufgefunden worden, das Volk den Bund mit dem Herrn erneuen und den Gottesdienst in angemessener Weise wiederherstellen ließ. Jeremia feuert eifrig durch seine Reden das Volk an in diesem edlen Streben zu verharren, und wiewohl durch den Tod Josia's in der Schlacht bei Megiddo gegen den König Necho von Aegypten eine feste Stütze ihm entzogen worden und harte Verfolgungen unter dem von dem letztern eingesetzten Könige Jojakim, Jojachin und unter dem babylonischen Vasallenfürsten Zedekia ihn trafen, so setzte er doch seine edle prophetische Thätigkeit muthig fort, kämpfte gegen Sittenlosigkeit des Volks und der Lügenpropheten, gegen die tyrannische Bedrückung der Fürsten und Vornehmen und widerrieth besonders den Abfall von dem chaldäischen Könige. Vergeblich waren alle Ermahnungen; Verfolgung und Kerker waren der Lohn Jeremias und als er nach der Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar aus jenem erlöst und von dem ihm wohlwollenden chaldäischen Könige ihm die Wahl gestellt wurde nach Babylon zu ziehen oder bei seinen unglücklichen Brüdern in Jerusalem zu bleiben, zog er das letztere vor, blieb bei dem Reste der in Palästina zurückgebliebenen Judäer, bis er später gezwungen wurde von den Empörern, welche den Statthalter Gedalja erschlagen und die Rache Nebukadnezars fürchteten, ihnen auf ihrer Flucht nach Aegypten zu folgen, woselbst er wahrscheinlich gestorben ist. — Die trüben Zeiten, welche der Prophet durch-

lebte, und die harten Schicksale, welche ihn trafen, haben wohl auch seinen Weissagungen (bis zur Zerstörung Jerusalems Cap. 1—39, nach derselben und der Flucht nach Aegypten Cap. 40—45 und gegen auswärtige Völker Cap. 46—51) das Gepräge der Wehmuth und Gedrücktheit aufgedrückt und zuweilen den hohen Gedankengang und dichterischen Schwung gelähmt, dennoch aber vermögen sie durch das aus ihnen sprechende tiefe, innige Gefühl die Herzen zur Gottesfurcht zu erwärmen, durch ihre großartigen Ideen die Geister zu erleuchten und die hin und wieder eingestreuten Tröstungen auf glücklichere (messianische) Zeiten (Cap. 30, 31 und 33) die gedrückten Gemüther zu erheben. Seine Sprache hat bereits Manches aus dem aramäischen Dialekt aufgenommen. Die Sammlung des Propheten läßt der Thalmud (bab. Baba-Bathra 15, a) durch Jeremia selbst geschehen.

§ 16.

Ezechiel (יְחֶזְקֵאל), Sohn des Priesters Busi, aus angesehenem Geschlechte, wurde unter dem Könige Jojachin von Nebukadnezar mit andern Gefangenen in die Gefangenschaft und zwar an die Ufer des Flusses Chaboras (כְּבָר), im Norden Mesopotamiens, geführt, elf Jahre vor der Zerstörung Jerusalems (599). Die Weihe zum Propheten empfing er fünf Jahre nach seiner Verbannung in einer göttlichen Vision (Cap. 1, 4—3, 14) und über zwei Jahrzehnte dauerte seine Wirksamkeit. Unverwandt den Blick auf die ehemalige Heimath Jerusalem gerichtet, verkündete er dessen Untergang in Folge seiner Sündenschuld und noch ehe dieser erfolgt war, mahnt er seine Leidensgefährten in Geduld auszuharren, sich dem unerforschlichen Verhängnisse des Herrn zu fügen und sich nicht durch falsche Propheten, die die Ungeduld des Volks zur Widerspenstigkeit zu reizen suchten, bethören zu lassen. Nicht ohne Erfolg scheint seine kräftige Rede und sein mannhafter Kampf geführt worden zu sein. Nachdem Jerusalem den chaldäischen Feinden erlegen war, nehmen seine

Weissagungen (Cap. 33—48, einige an auswärtige Völker Cap. 25—32 gehen diesen voran) einen mildern Charakter an, Hoffnung und Trost sind vorwaltend und ein vertrauensvoller Blick auf eine schönere Zukunft sollte die trübe Gegenwart verklären. Mehr als bei andern Propheten macht sich bei Ezechiel eine priesterliche Gesinnung und Bezugnahme auf die fünf Bücher Mose bemerkbar; seine Ausdrucksweise, wenn auch hie und da etwas gedehnt, um genau das wiederzugeben, was er im Geiste geschaut hat, ist reich an symbolischen Vergleichen und Wendungen und seine Sprache trägt noch mehr als die seines ältern Zeitgenossen Jeremia Spuren des Aramäismus und der Volkssprache an sich.

§ 17.

Die zwölf kleinen Propheten (תְּרֵי עָשָׂר d. h. zwölf), welche wegen des geringen Umfanges ihrer auf uns gekommenen Weissagungen den Namen führen, wirkten, vielleicht mit Ausnahme Hosea's, sämmtlich im Reiche Juda, zu verschiedenen Zeiten: die Propheten Joel, Amos, Hosea, Micha und Nahum etwa im achten Jahrhundert, Zephania und Habakuk im siebenten, Obadia Ende des sechsten Jahrhunderts, Haggai und Sacharja [1]) zur Zeit des zweiten Tempels, nach der Rückkehr aus dem Exil (536) im sechsten Jahrhundert, Maleachi zur Zeit Esra's und Nehemia's im fünften Jahrhundert, und um diese Zeit oder kurz vor dem Exil Jona. Nach den verschiedenen Zeiten und der Stellung, welche die Propheten einnahmen, sind denn auch ihre Weissagungen etwas verschieden an Sprache und Ausdruck.

§ 18.

1) Hosea (הוֹשֵׁעַ), Sohn Beeri's (בְּאֵרִי), soll nach der Ueberschrift (Cap. 1, 1) unter den Königen Juda's: Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, und unter Jerobeam, Sohn Joas'

[1]) Ueber die Capitel 9—14 des Sacharja, die einem andern Propheten, welcher vor dem Exil lebte, angehören, siehe die Ausleger.

(Jerobeam II)., Könige von Israel, geweissagt haben, doch haben seine Verkündigungen, welche in strengem Ernste die innere Zerrüttung des Reiches und den Abfall von Gott tadeln, hauptsächlich das Reich Ephraim im Auge, dessen nahen Untergang der Prophet vorhersieht. (Das Buch enthält 14 Capitel.)

2) Joel (יוֹאֵל), Sohn Pethuel's, ein Judäer, vielleicht aus priesterlichem Geschlechte, etwa zur Zeit des Königs Usia, nimmt bei Gelegenheit harter Landplagen durch Heuschrecken und Dürre die Veranlassung zur Buße und Reue zu ermahnen und auf eine glücklichere Zeit zu vertrösten. Die Schilderungen der Plagen sind eben so naturgetreu, wie seine Prophetien überhaupt in glänzender, schwungvoller und blühender Sprache vorgetragen sind. (Das Buch enthält nur vier Capitel.)

3) Amos (עָמוֹס), ein Hirt aus Thekoa (תְּקוֹעַ), im Stamme Juda, weissagte während der Regierung des jüdischen Königs Usia (zwei Jahre vor dem Erdbeben, welches Ereigniß, als zu des letztern Zeiten geschehen, auch Sacharja (14, 5) erwähnt) und des israelitischen Jerobeam II (gegen 790) in Bethel, nicht ohne heftige Verfolgung des dortigen Priesters Amazia, hauptsächlich gegen Israel und auch gegen andere Völker seines Gesichtskreises; trotz des blühenden Zustandes des israelitischen Reiches verkündet er doch den Untergang als Folge seines Uebermuths und seiner Laster in einfacher, klarer, dabei aber doch kräftiger und schwungvoller Rede. (Das Buch enthält neun Capitel.)

4) Obadja (עֹבַדְיָה) hat uns nur eine Strafrede gegen Edom, welches sich über den Fall Jerusalem's gefreut hatte (vergl. Jerem. 49, 7—22), hinterlassen; dieselbe ist mithin nach der Zerstörung dieser Stadt, etwa um 780, gehalten worden.

5) Jona (יוֹנָה), Sohn Amathai's (אֲמִתַּי [1]), wird von Gott nach Ninive (נִינְוֵה) gesandt, um diese Stadt mit dem

[1]) Vergl. 2. Kön. 14, 25.

Untergang wegen ihrer Sünden zu bedrohen. Das Buch enthält (in vier Capiteln) die Geschichte dieser Sendung und hat wahrscheinlich den Zweck den Juden das Verhalten der Niniviten als Spiegelbild vorzuhalten: daß selbst Heiden zu Gott sich bekehrten und seine Verzeihung erhielten, und daß Propheten, ohne eigne Ehre zu suchen, des Herrn Wort verkündigen sollen. Wann das Buch geschrieben, ist zweifelhaft [1]).

6) Micha (מִיכָה) aus Moreseth weissagte nach der Ueberschrift (1, 1) unter Jotham, Ahas und Hiskia; die Verkündigungen jedoch, welche wir von ihm besitzen (7 Capitel), scheinen hauptsächlich zur Zeit des letztern Königs (vergl. Jerem. 26, 18) gehalten worden zu sein (um 712). Seine Reden, belebt durch Anwendung dialogischer Form und Wortspiele, streng wie Hosea die Sünden rügend, doch auch den Muth belebend durch Hinweis auf eine schönere Zukunft, sind gegen Juda, zum Theil auch gegen Israel gerichtet, deren Untergang er auch verkündet.

7) Nahum (נַחוּם) aus Elkos (אֶלְקֹשִׁי) weissagte zur Zeit Hiskias's (etwa um 708) in höchst poetischer, lebendiger Schilderung den Untergang Ninive's, das so viel Unglück über das Reich Juda gebracht hat. Das Buch enthält drei Capitel.

8) Von dem Propheten Habakuk (חֲבַקּוּק), über dessen Leben wir nichts Näheres wissen, der aber etwa im Anfang des siebenten Jahrhunderts gewirkt und also ein Zeitgenosse Jeremia's gewesen zu sein scheint, besitzen wir eine Weissagung (in drei Capiteln) über das Verderben, welches die Ankunft der Chaldäer über Juda bringen wird, das unter seinem Könige (Jojakim) an seinem Unglücke nicht schuldlos ist. Die Verkündigungen des Propheten tragen das Gepräge ächt poetischen Schwunges und einer großen Fülle bilderreicher, lebendiger Schilderungen in reiner, klarer Sprache.

[1]) Man hat seine Abfassung vor das Exil, oder auch nach demselben, ja bis in die Makkabäerzeit gesetzt.

9) Kurz vor dem letztgenannten Propheten weissagte Zephania (צְפַנְיָה), Sohn Kuschi's, über dessen Leben wir ebenfalls nicht weiter unterrichtet sind, zur Zeit des Königs Josia gegen den Götzendienst und verkündet des Herrn Züchtigung über es und auch über die übermüthigen Assyrer. Das Buch enthält drei Capitel.

10) Zur Zeit des Darius (דָּרְיָוֶשׁ) Hystaspis, also nach der Rückkehr der Judäer aus dem Exil, als der Bau des Tempels ins Stocken gerieth, ermuntert der Prophet Chaggai (חַגַּי) besonders die Führer Serubabel und Josua nicht ohne Erfolg zur rüstigen Fortsetzung des angefangenen Werkes und verheißt ihnen des Herrn Lohn. Seine Weissagungen (aus nur zwei Capiteln bestehend) tragen schon das Gepräge der Anschauung seiner Zeit (vergl. 2, 10 fg.) und seine Sprache nähert sich schon der Prosa.

11. Ein Zeitgenosse des Letztgenannten war der Prophet Sacharja (זְכַרְיָה), Sohn Berechia's, Sohnes Iddo's, und seine Weissagungen verfolgen einen gleichen Zweck, den Aufbau des Tempels und Wiederherstellung des Staates im Gesetze des Herrn. Im Geiste erschaut er schon den Hohenpriester im festlichen Schmuck und das Gedeihen des Gottesstaates. Seine Reden, die fast in Prosa gehalten, erhalten durch die symbolischen Handlungen, die der Prophet selbst deutet, einige Lebendigkeit. Das Buch enthält vierzehn Capitel [1]).

12) Maleachi (מַלְאָכִי), der letzte Prophet, weissagte zur Zeit Nehemia's, dessen gottgefällige Bestrebungen er gegenüber der Engherzigkeit des Volks und der Priester durch seine Reden und Ermahnungen (in drei Capiteln) zu fördern sucht, während er es an Trost und Hinweis auf eine glücklichere Zeit nicht fehlen läßt.

---

[1]) Ueber die letzten sechs Capitel vergl. oben § 17 Anm.

§ 19.

Den dritten **Haupttheil** der heiligen Schriften bilden die Schriften, כְּתוּבִים, Hagiographen. Diese sind: die Psalmen, Sprüche, Hiob, die fünf Megilloth (das Buch Ruth, das hohe Lied, die Klagelieder Jeremia's, der Prediger und das Buch Esther), Daniel, Esra, Nehemia und die zwei Bücher der Chronik. Von diesen gehören zu den poetischen Büchern die drei erstgenannten, ferner das hohe Lied, die Klagelieder Jeremia's und zum Theil der Prediger, während die andern mehr geschichtlichen Inhalts sind. Ehe wir näher auf den Inhalt und die Eigenthümlichkeiten dieser Bücher eingehen, wollen wir einige Bemerkungen über die hebräische Poesie vorausschicken.

§ 20.

Die poetischen Bücher zeigen uns den eigenthümlichen Charakter der hebräischen Poesie. Diese unterscheidet sich in mancher Hinsicht von der anderer Völker ebensowohl durch ihren Inhalt wie durch ihre Form. Das Sittlich-Religiöse, das durch göttliche Anregung der hebräische Sänger und Prophet als Heilswahrheiten für sein Volk empfunden, das drängt ihn auch ihm zu verkündigen und einzuschärfen; die persönlichen Beziehungen treten vor dieser höheren Aufgabe gewöhnlich in den Hintergrund, er ist seinem Hauptzwecke nach Lehrer und bei der hohen begeisternden Aufgabe nimmt die Sprache auch einen höheren Schwung und entfernt sich in der Regel von der Umgangs- und Volkssprache durch eigenthümliche Wörter und Wortformen, Wortbedeutungen und Wortgefüge. Daher auch die Form dadurch bedingt wird und ein gewisser Rhythmus den religiösen Ergüssen, Ermahnungen und Sittensprüchen eigen ist. Dieser besteht nicht in einer Silbenmessung, wie in den Poesien der classischen Sprachen, sondern in Gedankenmaß, und insoweit die Worte den Gedanken ausdrücken, bewirkt er ein Ebenmaß der Wörter in den einzelnen Gliedern des Satzes (Parallelismus). Derselbe Gedanke kehrt entweder 1) in den verschiedenen Satz-

theilen mit andern Worten wieder, oder 2) er wird durch seinen Gegensatz oder endlich 3) durch weitere Ausführung zu größerer Klarheit erhoben.

1) Z. B. Jes. 1, 11:

Höret das Wort des Herrn, ihr Herren von Sodom,
Merket auf die Lehre unsers Gottes, Volk Amoras.

Psalm 19, 2:

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes
Und die Veste verkündet seiner Hände Werk.

2) Sprüche 10, 1:

Ein weiser Sohn erfreut den Vater,
Ein thörichter Sohn ist Herzleid seiner Mutter.

3) Psalm 24, 3 fg.:

Wer darf besteigen den Berg des Herrn,
Wer wohnen auf seinem heiligen Ort?
Wer reiner Hände, lautern Herzens,
Der nicht zum Falschen seine Seele getragen,
Der nie zum Truge geschworen ꝛc.

Unter den verschiedenen Gattungen der Poesie hat sich, wie man nach dem Vorangegangenen leicht abnehmen kann, nur die lyrisch-didaktische Poesie bei den Hebräern vornehmlich ausgebildet in Form von Sprüchen, Gleichnissen, Hymnen, Elegien, Gebeten, Klagen und ermahnenden Reden, während das Drama nur in seinen ersten Anfängen im Buche Hiob und dem hohen Liede erscheint.

§ 21.

Das Buch der Psalmen (תְּלִּיכ oder תְּהִלִּים) nach masorethischer Bezeichnung הֲלֵילָא, ist eine Sammlung von 150 lyrisch-religiösen Liedern aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Verfassern. Als solche nennen die Ueberschriften, welche noch außerdem zuweilen die Veranlassung,[1]) die Dich-

---

[1]) Vergl. Psalm 3, 7, 18, 34, 51, 54, 56, 59, 63, 102, 142.

tungsart,[1]) die musikalische oder liturgische Bestimmung[2]) angeben, David bei 73 Psalmen, Salomon bei 2, Söhne Asaph's bei 12, Söhne Korah's bei 11, Ethan bei 1 und Mose bei 1 (Psalm 90); von 50 Psalmen wird der Verfasser nicht genannt. Die ganze Sammlung ist, wie die fünf Bücher Mosis, in fünf Theile gesondert (a. Ps. 1—41, b. 42—72, c. 73—89, d. 90—106, e. 107—150), welche sich durch manche Eigenthümlichkeiten, wie in dem Gebrauch der Gottesnamen und Benennungen der Verfasser (David wird als Psalmverfasser in den ersten Büchern häufiger als in den letzten genannt), von einander unterscheiden. Die Eintheilung mag schon sehr alt sein und von den Sammlern der Lieder, denen wir auch wahrscheinlich die Aufschriften verdanken, herrühren. Wann dieses geschehen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit angeben; Manche nehmen an, daß noch einzelne Psalmen zu den Zeiten der ersten Hasmonäerfürsten in die Sammlung aufgenommen worden. Nach welchem Plane diese vorgenommen, ist ebenfalls nicht genau zu bestimmen; bei vielen Psalmen läßt sich nachweisen, daß ein paar benachbarte entweder einen ähnlichen Gedanken, oder doch einzelne gleiche Worte enthalten. Vergl. z. B. Psalm 1, 1 und 6 mit 2, 12; 2, 6 mit 3, 5; 9, 10 mit 10, 1; 26, 8 mit 27, 4; 56, 2 mit 57, 2 u. m. dgl. Manche Psalmen beginnen die Strophen nach der Reihefolge des Alphabets, die hin und wieder unterbrochen ist; dergleichen sind Ps. 9 und 10, 25, 34, 37, 111, 112, 119 und 145. — Der Inhalt hatte die Psalmen seit den frühesten Zeiten für den Gottesdienst als Gebetbuch der Gemeinde geeignet, und im zweiten Tempel wurden viele unter Begleitung von Instrumenten und abwechselnd zwischen dem Vorsänger, dem

---

[1]) מִזְמוֹר, מַשְׂכִּיל, שִׁיר, תְּפִלָּה, תְּהִלָּה, מִכְתָּם, שִׁגָּיוֹן, שִׁיר הַמַּעֲלוֹת.

[2]) In 53 Psalmen: לַמְנַצֵּחַ, für andere Bezeichnungen vergl. Ps. 39, 62, 77 rc. Musikalische Instrumente werden genannt: Ps. 5, 1; 6, 1; 8, 1; 88, 1. Bestimmung des liturgischen Gebrauchs: Ps. 38, 70, 100, 102 u. a. a. O.

Chore und der Gemeinde vorgetragen. Zu diesen sind besonders die Psalmen 113—118, welche, unter dem Namen הַלֵּל (Lobgesang) in den Synagogengebeten bezeichnet, noch heute an Festtagen recitirt werden, zu rechnen.

§ 22.

Die Sprüche Salomo's (מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה, proverbia Salomonis) sind eine Sammlung theils zusammenhängender, theils zusammenhangsloser Spruchreden, welche entweder praktische Lebensklugheit, oder Sittenreinheit, innige Gottesfurcht und Tugend anempfehlen. Nach den Aufschriften der einzelnen Abtheilungen (1, 1; 10, 1; 24, 23; 25, 1; 30, 1; 31, 1) ist die Sammlung allmälig von den Zeiten Salomo's an, welchen die heilige Schrift als vorzüglichen Spruchredner rühmt (vergl. 1. Kön. 4, 29—34), entstanden, zu der Weise verschiedener Zeiten beigetragen haben mochten.

§ 23.

Das Buch Hiob (אִיּוֹב) ist ein religiöses Lehrgedicht auf Grund der Geschichte Hiob's [1]) in hochpoetischer, schwungvoller, zuweilen aber auch dunkeler Sprache, großentheils in dialogischer Form abgefaßt. Der Inhalt ist folgender: Hiob war ein frommer angesehener Mann im Lande Uz, im wüsten Arabien. Seine Frömmigkeit aber wird in Versuchung geführt vom Satan, als sei sie nur Folge seines irdischen Wohlergehens und würde bei schweren Heimsuchungen bald schwinden. Doch Hiob bleibt fest in seinem Glauben und Vertrauen auf Gott, selbst als er sein Vermögen und seine Kinder verloren hat; ja selbst die unsäglichsten körperlichen Schmerzen (Elephantiasis) können ihn nicht wankend machen und zum Klagen über sein Schicksal und

---

[1]) Als frommer, gottesfürchtiger Mann wird er schon neben Noah und Daniel beim Propheten Ezechiel (14, 14. 16. 20) genannt.

Gottes Weltregierung veranlassen (Cap. 1 und 2, der in Prosa geschriebene Prolog des Gedichts). — Während seiner Krankheit besuchen ihn seine Freunde Eliphas, Bildad und Zophar, denen sich später Elihu zugesellt, und versuchen ihn zu trösten und zu beruhigen, indem sie ihm zu Gemüth führen: daß seine Leiden die Folgen verübter Sünden seien. So werden sie aus Tröstern zu Anklägern und reizen somit den leidenden Hiob, der vergebens seine Unschuld betheuert, Gott selbst anzuklagen und ihn endlich zum Zeugen seiner Unschuld herbeizurufen (die Wechselreden Hiob's und seiner Freunde in vier Gruppen: Cap. 3—11; 12—20; 21—31; 32—37). Der Herr erscheint und antwortet in majestätischer Rede, durch wenige Einreden Hiob's unterbrochen, indem er ihm eine Reihe von Fragen über die Schöpfung der Welt, über die Wunder der Natur und Weltregierung vorlegt, die zu beantworten er in seiner Kurzsichtigkeit nicht vermag und die ihn endlich zum demüthigen Geständniß seines ungerechten Tadelns zwingen (Cap. 38—42, 6). Ein in Prosa geschriebener Epilog (Cap. 42, 6—17) erzählt, daß Gott dem Dulder Hiob seinen Freunden gegenüber Recht und ihm für alles Verlorene doppelten Ersatz giebt.

Aus dem gegebenen Inhalte geht deutlich der Zweck des Gedichts hervor. Der Dichter wollte durch dasselbe die vorherrschenden Vorurtheile über die Vergeltungslehre: als ob Rechtschaffenheit und Wohlergehen, so wie Sündhaftigkeit und Leiden immer in geradem Verhältnisse stehen, widerlegen, indem er an dem frommen und doch so hart geprüften Hiob das Irrige jener Ansicht darthut, zugleich aber auch die Lehre begründet: der Mensch müsse sich, in Bewußtsein seiner Schwäche und seiner geistigen Beschränktheit, in die Rathschlüsse Gottes fügen und seine weisen Gesetze, welche ihm in der Natur so wunderbar entgegentreten, auch in der sittlichen Weltordnung anerkennen. Diese allgemeine Lehre mochte der Dichter auch zugleich als Trost seinen Zeitgenossen, die unter hartem Drucke lebten, zur Ermuthigung und Kräftigung reichen.

Wann das Buch Hiob und wer es geschrieben, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben.[1])

§ 24.

Die fünf Megilloth (חָמֵשׁ מְגִלּוֹת) oder fünf Rollen führen deshalb diesen Namen, weil man sie wegen ihres geringen Umfanges zu einem Ganzen vereinigte. In späterer Zeit hat man sie zum liturgischen Gebrauch zur Vorlesung an einzelnen Festtagen verwandt; Vorschrift ist, das Buch Esther am Purimfeste vorzulesen, die Klagelieder fanden ihre natürliche Stelle am 9. Ab; außerdem wurde am Sabbath des Zwischenfestes (Chol-hamoed) von Pesach das Hohelied, am zweiten Tage des Wochenfestes das Buch Ruth, und am Sabbath des Zwischenfestes des Sukkoth, der Prediger von Andächtigen gelesen.

1) Das Hohelied (eigentlich das schönste Lied (שִׁיר הַשִּׁירִים) ist dem Könige Salomo als Verfasser, wiewohl mit Unrecht, in der Aufschrift zugeschrieben. Es besingt mit vieler Zartheit in poetischer, meist dialogischer Form die treue Liebe der Sulamith (שׁוּלַמִּית), eines Landmädchens, zu ihrem Geliebten, mit dem sie endlich nach manchen Kämpfen vereinigt wird. Das Buch besteht aus acht Capiteln.

2) Der Prediger oder Koheleth (קֹהֶלֶת), ebenfalls Salomo zugeschrieben, wiewohl es aus viel späterer Zeit herrührt, lehrt die Nichtigkeit und Hinfälligkeit alles irdischen Genusses und Besitzes, während Gottesfurcht und treue Beobachtung

---

[1]) Manche Erklärer lassen es zu den Zeiten Hiskia's, Andere zu den Zeiten des Exils geschrieben sein, während noch Andere bis zu den Zeiten der Richter oder bis zu Moses hinaufgehen und diesen selbst als den Verfasser bezeichnen. Alle diese Ansichten finden nicht bloß in neuern Zeiten, sondern schon im Thalmud (Jerus. Sotah 5, 5 und babyl. Baba-Bathra 14 und 15, 6) ihre Vertreter.

der Vorschriften des Herrn dem Menschen den innern Frieden bieten und von quälenden Zweifeln ihn befreien. — Der in Prosa angelegte Vortrag wechselt an vielen Stellen mit Sprüchen und Weisheitsregeln ab. Die Sprache des Buchs zeugt für den spätern Ursprung, sie ist mit vielen aramäischen Wörtern gemischt. Das Buch enthält zwölf Capitel.

3) Die fünf Klagelieder Jeremia's (im Hebräischen קִנוֹת, oder nach dem ersten Worte des Liedes אֵיכָה genannt) sprechen den Schmerz über die Wegführung des Volks in die Gefangenschaft, über die Eroberung und Zerstörung Jerusalem's, die Leiden des Dichters während der Belagerung und die Hoffnung auf die Hülfe des Herrn aus. Die vier ersten Lieder sind alphabetisch angelegt.

4) Das Buch Ruth (רוּת) bildet eigentlich einen Anhang zu dem Buche der Richter und giebt (in vier Capiteln) in lieblicher Einfalt ein Bild frommer Sitte neben der herrschenden Verwilderung in der Richterzeit in einzelnen israelitischen Häusern, wie in dem des Boas, des Urgroßvaters David's zu Bethlehem. Dieser heirathet die Moabiterin Ruth, die in kindlicher Treue ihrer unglücklichen Schwiegermutter Naemi in trüben Zeiten zur Seite gestanden, und sie wird die Urahne des königlichen Sängers David. Wer das Buch geschrieben, ist unbekannt.

5) Das Buch Esther (אֶסְתֵּר) erzählt (in zehn Capiteln) die wunderbare Errettung der Juden im persischen Reiche zur Zeit des Königs Ahasverus (Xerxes), dessen Günstling Haman ihren Untergang beabsichtigt hatte, durch die Jüdin Esther und ihren Pflegevater Mardachai, der jenes Günstlings Stelle erhielt. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß wurde das Purim פּוּרִים, (das Fest der Loose) eingesetzt (vergl. 9, 20 und 26—28). Die Sprache des Buchs und die religiöse Anschauungsweise deuten auf ein ziemlich spätes Zeitalter, etwa auf das der Ptolemäer hin.

§ 25.

Das Buch **Daniel** דָּנִיֵּאל hat seinen Namen von dem Hauptthelden dieses Namens. Daniel war einer der vornehmen Jünglinge, welche Nebukadnezar aus Jerusalem zur Zeit des Königs Jojachin fortgeführt hatte und die zu seinem Hofdienst in Babylon erzogen wurden. Daniel erhielt den Namen **Beltsazar** (בֵּלְטְשַׁאצַּר), erlangte durch glückliche Traumdeutung die Gunst des Königs, welcher ihn über die Weisen Babylon's setzte, und nach dem Sturz des chaldäischen Reichs weiß er sich auch unter dem „Meder Darius“ (Cyaxares II.) und unter Cyrus in Ansehen zu erhalten und zu hohen Würden zu gelangen. Neben seinem Schicksale ist auch des seiner Freunde Hananja, Mischael und Asarja Erwähnung gethan. — Die Abfassung unseres großentheils in chaldäischer Sprache geschriebenen Buchs fällt in die Zeiten des syrischen Königs Antiochus Epiphanes und hat den Zweck durch tröstende Aussichten auf die Zukunft den Muth des jüdischen schwergeprüften Volks zu beleben. — Das Buch enthält zwölf Capitel.

§ 26.

Die Bücher **Esra** (עֶזְרָא) und **Nehemia** (נְחֶמְיָה) bilden ursprünglich **ein** Ganzes. Das Buch Esra giebt die Geschichte des jüdischen Volks nach der Rückkehr aus dem Exil von seiner ersten Ansiedelung (im ersten Jahre des Cyrus bis zum sechsten des Darius Hystaspes, Cap. 1—6), sodann die der zweiten unter Esra und der Wirksamkeit dieses Sopher (סוֹפֵר) oder Gelehrten, welchen Beinamen er auch führt (Cap. 7 — 10).

Das Buch Nehemia ergänzt in manchen Punkten die Nachrichten des vorangehenden. Nehemia, der Mundschenk des Königs Artaxerxes Longimanus, ein Mann von inniger Begeisterung für seinen Glauben und rüstiger Thatkraft, verläßt Persien, um in Jerusalem manchen Mißbräuchen und Uebelständen zu steuern;

er befestigt die Stadt trotz aller ihm in den Weg gelegten Hindernisse (Cap. 1—7) und macht in Verein mit Esra manche wohlthätige gottesdienstliche und staatliche Einrichtung, indem er selbst als Biedermann seinen Zeitgenossen vorleuchtet (Cap. 7—13).

§ 27.

Die zwei Bücher der Chronik (דִּבְרֵי הַיָּמִים) bilden ebenfalls ein Ganzes, enthalten Geschlechtsregister (1. Chron. Cap. 1—10), die Geschichte Davids (Cap. 10—29), Salomo's (2. Chron. Cap. 1—9), die des Reiches Juda (2. Chron. Cap. 10—36), mit besonderer Berücksichtigung der priesterlichen Gesetze und gottesdienstlichen Einrichtungen. Wer der Verfasser der Chronik, der aus den ältern geschichtlichen Büchern der heiligen Schrift und aus andern Quellen geschöpft, sei, ist nicht bekannt; er lebte ungefähr in der Mitte des dritten Jahrhunderts.

§ 28.

Anhang zu den biblischen Büchern, die Apokryphen.

Die Apokryphen oder verborgene (außerhalb der Sammlung[1]) heil. Schriften stehende) Bücher (סְפָרִים חִיצוֹנִים · גְּנוּזִים) sind Erzeugnisse palästinensischer und auswärtiger Juden, in hebräischer nnd griechischer Sprache verfaßt, oder in die letztere übersetzt, und als Beilage der Septuaginta uns erhalten. Sie bilden zum Theil Erweiterungen oder Ausschmückungen der heiligen Schriften und sind als solche in die betreffenden Stellen eingeschaltet oder den betreffenden Büchern angefügt, oder selbstständige Schriften belehrenden Inhalts in Form von Sprüchen, Liedern und Erzählungen (historisch-didaktisch).

---

[1]) Die christliche Kirche nennt dieselbe Kanon d. h. Richtschnur, die katholische bezeichnet unsere Apokryphen durch deuterokanonische Bücher.

§ 29.

Die Zusätze zu einzelnen Büchern der heiligen Schrift sind:

1. Zum Buche Esther a) zu Cap. 1 der Traum Mardachai's, durch den ihm eine gegen Ahasverus (hier Artaxerxes genannt) angezettelte Verschwörung offenbart wird, und die er dem Könige entdeckt. b) zu Cap. 3, 12 fg. das Edikt Haman's zur Ausrottung der Juden. c) zu Cap. 3, 17 Gebet Mardachai's und Esther's um Rettung der Juden. d) zu Cap. 5, 1. 2 Esther's Erscheinen vor dem Könige wird durch einzelne Züge ausgeschmückt. e) zu Cap. 8, 12. Edikt Mardachai's den Juden wider ihre Feinde zu helfen. f) zu Cap. 10, 3. Die Deutung von Mardachai's Traum (s. zu Cap. 1) und wie das Purimfest in Aegypten bekannt wurde. Die Zusätze sind ursprünglich griechisch geschrieben.

2. Zum Buche Daniel. Die griechische Uebersetzung dieses Buchs, welche in mannigfachen Zusätzen (so z. B. im Anschluß an Dan. 3, 22 fg.: Gebet Asaria's und Lobgesang der drei Männer im Feuerofen), Abkürzungen und Erweiterungen vom Texte abweicht, hat auch noch zwei größere Zugaben zu Cap. 13 die Geschichte von der Susanna[1]) und zu Cap. 14 die vom Bel und Drachen, beide ursprünglich in griechischer Sprache, etwa im ersten oder zweiten Jahrhundert vor Chr., geschrieben.

3. Das apokryphische Buch Esra, gewöhnlich das dritte Buch Esra genannt, da das biblische Buch Nehemia als zweites Buch gezählt worden, enthält Stücke aus den biblischen Büchern mit manchen Abweichungen (z. B. in Bezug auf 2. Chr. Cap. 35 und 36 von der Passahfeier des Königs Josia bis zum babyl. Exil, dann Rückkehr des Volkes nach Esra Cap. 1), einen Theil des Buches Nehemia 7, 37 bis 8, 13 und ein selbstständiges Stück Cap. 3, 1—5, 6, in welchem ein Wettstreit der drei Jünglinge, welche die Wache bei dem König Darius haben, über das was das Mächtigste sei, geschildert wird, aus dem als Sieger Serubabel hervorgeht und vom König die Erlaubniß er-

[1]) Vergl. Nachmanides zu 5. Buch Mose 21, 14.

hält die Juden nach Palästina zurückzuführen und den Tempel zu erbauen. Das Buch, an dem der Schluß fehlt, schon dem Geschichtschreiber Josephus und vielleicht dem Philo bekannt, der es statt des kanonischen Buches Esra gebrauchte, ist von einem in Palästina lebenden hellenischen Juden in griechischer Sprache etwa gegen Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr. verfaßt [1]).

4. Das Gebet des Manasse schließt sich an 2. Chron. Cap. 33 an. Dort heißt es, daß Manasse, der schlechte König von Juda von dem Könige von Assyrien in's Exil geführt, sich dort bekehrt zum Herrn gebetet (vergl. Vers 13), und, wieder nach Jerusalem zurückgeführt, ein gottesfürchtiges Leben geführt habe. Nach dieser Stelle ist das ursprünglich griechisch geschriebene Gebet gemacht, das von einem Juden etwa im letzten Jahrhundert v. Chr. verfaßt ist. [2])

§ 30.

Selbstständige apokryphische Schriften belehrenden, geschichtlichen (oder in Form von Geschichte gekleidet) Inhalts sind:

1. Weisheitssprüche Josua's (griechisch Jesus) Sohnes Sirachs, aus 51 Capiteln bestehend, sind nach dem Muster der Sprüche Salomo's ursprünglich in hebräischer Sprache etwa im dritten Jahrhundert v. Chr. geschrieben und von dem Enkel des Verfassers und mit Zusätzen bereichert, etwa um 131 in Aegypten zur Zeit des Ptolemäus Evergetes in's Griechische übersetzt. Nur diese letztere und eine gleichfalls aus dem hebräischen

---

[1]) Vergl. Zunz gottesdienstliche Vorträge, S. 105. Herzfeld Gesch. des Volkes Israel I. S. 320 fg. Treuenfels im Literaturblatt des „Orient" 1850 und Fritzsche exeget. Handb., I., S. 3 fg.

[2]) Eigentlich gehören hierher als Anhang zu den Psalmen, 18 Lieder, welche, Salomo (vergl. Zusatz zu der Septuaginta zu 1. Kön. 8, 51) mit Unrecht zugeschrieben, nur noch in griechischer Sprache vorhanden, aber ursprünglich wohl in hebräischer verfaßt worden sind. Sie sind nach der Zeit der Römerherrschaft (vergl. z. B. Psalm 2 und 8 auf die Eroberung Jerusalem's durch Pompejus, Ps. 17 auf die Herrschaft des Herodes (vergl. Vers 15. 16) sich beziehend) geschrieben. Die 18 Psalmen sind abgedruckt bei Fabricius: Codex pseudepigraphus V. T. I., p. 917 fg. (Anders urtheilt Grätz, Geschichte der Juden III., S. 489, Anmerk.)

Original gemachte syrische Uebersetzung ist uns erhalten, während das Original, welches Sprüche (מְשָׁלִים) hieß, und aus dem bei den Talmudisten, welche es sehr hoch schätzten,[1]) mehrfache Anführungen vorkommen, verloren gegangen ist. Die Weisheitssprüche Sirach's bilden ein wahres Volkssittenbuch, es empfiehlt wie die Sprüche Salomo's vor Allem Weisheit und Gottesfurcht, Tugenden, welche in allen Verhältnissen des Lebens ihre versittlichende Kraft bewähren, und so veranschaulicht es uns den moralischen Zustand der damaligen Zeit, wie er auf Grund der heiligen Schrift sich aufgebaut, wenn auch die griechische Bildung und Anschauungsweise (die aber möglicherweise Zuthaten des Uebersetzers sein mögen) nicht ohne Einfluß auf die vorgetragenen Lehren geblieben sind. Diese schärfen ein: Reinheit des Herzens, Zurückdrängen der Begierden und Leidenschaften, Achtung der Menschenwürde, Wohlwollen und Liebe gegen Andere, welche Regeln der Sitlichkeit schon die Klugheit, die eigne Glückseligkeit empfehlen; dann: unerschütterliches Vertrauen auf Gott und seine Gerechtigkeit, die oft dem kurzsichtigen Menschen in der Verschiedenheit der Austheilung irdischer und geistiger Güter entgeht; endlich: Demuth und Bescheidenheit, besonders höher stehenden Personen gegenüber (Eltern, Greisen, Obrigkeit und Fürsten), Anstand und gute Sitte und dergl.[2]) Den Schluß bildet die Verherrlichung berühmter Vorfahren.

2. Das Buch der Weisheit wird dem Weisheitslehrer Salomo in den Mund gelegt, der die Herrscher ermahnt zur Weisheit, als der Quelle der Liebe und Furcht Gottes, der Mutter aller Tugenden (vergl. Spr. Sal. 9, 10); er mahnt ab von Ungerechtigkeit und der Hingebung an sinnliche Begierden,

---

[1]) Vergl. Zunz a. a. O. Seite 100 fg. Gründe für die Ausschließung vom Kanon s. bei Jost: Geschichte des Judenthums I., S. 311 fg. und Geiger: Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellschaft. XII. S. 536 fg.

[2]) Unser Sirach-Buch ist nicht zu verwechseln mit einem spätern aramäisch geschriebenen Alphabeth Sira's (בֶּן־סִירָא), das eine aramäische Bearbeitung jenes ersteren Werkes benutzt haben muß.

die Ungerechtigkeit und Verderben im Gefolge haben. Salomo zeigt an seiner eigenen Person, wie die Herrscher die Weisheit nicht entbehren können, welche auch die edlen Männer der Vorzeit und Israel geleitet. Das Buch schließt dann mit einer Betrachtung über das Thörichte des Götzendienstes, wie dies die Geschichte der Vorzeit beweist. Das Buch der Weisheit ist ursprünglich griechisch etwa im ersten Jahrhundert v. Chr. geschrieben [1]), es enthält 19 Capitel.

3. Das Buch Tobias (Tobit) erzählt die mit Dichtung ausgeschmückte Geschichte jenes hart geprüften Mannes aus dem Stamme Naphthali, den der Herr später wieder beglückte. Das Buch, das unter den Juden nicht sehr bekannt gewesen zu sein scheint, obgleich später zwei hebräische Bearbeitungen desselben vorhanden waren, will uns ein Bild ächter Frömmigkeit, die sich auch bei harten Schlägen des Schicksals praktisch bethätigt (ähnlich wie bei Hiob) und eines von inniger gegenseitiger Liebe beseelten Familienlebens vorführen. Der Verfasser, welcher wahrscheinlich ein palästinischer Jude, der möglicherweise auch im Auslande gelebt hat, um die Zeit kurz nach den Makkabäerkämpfen, verlegt die Scene der Handlung auf einen entfernten Schauplatz und in eine ferne Zeit, giebt aber die hohe religiöse und sittliche Anschauung seiner Zeit und so eröffnet er uns einen Blick auf Zustände einer Periode, aus der uns nur ein geringes Schriftthum geblieben ist. Das Buch (aus 14 Cap. bestehend) ist wahrscheinlich aus dem Hebräischen in's Griechische übersetzt. [2])

4. Das Buch Judith giebt die Erzählung der Belagerung der jüdischen Stadt Bethulia durch Holophernes, einen Feldherrn des assyrischen Königs Nebukadnezar, und der Errettung der hart bedrängten Einwohner durch die Klugheit und List der schönen Judith. Das Geschichtliche in dem Buche scheint nicht ohne Absicht durch die Wirklichkeit entstellende Züge ausgeschmückt zu sein, um die Absicht des Verfassers zu verschleiern, welche dahin gegangen zu sein scheint: durch das Buch seinen von

---

[1]) Vergl. Grätz a. a. O. S. 493 fg. und Jost a. a. O. S. 376 fg.

[2]) Siehe Zunz a. a. O. S. 125 u. Fritzsche a. a. O. II. in d. Einleit.

trüben Leiden heimgesuchten Brüdern den Trost zu reichen, daß der Herr sein Volk, so es treu zu ihm hält, nicht verlassen und seine heidnischen Bedrücker nicht ungestraft lassen wird. Ob man nun unter diesen letztern die Syrer des zweiten Jahrhunderts vor Chr. oder die Römer desselben Jahrhunderts nach Chr., zur Zeit des Aufstandes von Bar-Cosiba, sehen soll, ist schwer zu entscheiden, obgleich das letztere nicht ohne Wahrscheinlichkeit ist [1]). Jedenfalls ist das Buch hebräisches Original und hat mannigfache Uebersetzungen und Bearbeitungen erfahren [2]). Es enthält 16 Cap.

5. Die drei Bücher der Makkabäer [3]). a. Das erste Buch (aus 16 Cap. bestehend), ursprünglich hebräisch geschrieben [4]), erzählt von den Bedrückungen des syrischen Königs Antiochus Epiphanes gegen die Juden, von seiner Thronbesteigung (175 v. Chr.) bis zum Tode Simon's, Sohnes Mathathias' (135 v. Chr.). Der Verfasser des Buchs, zur Partei der Saducäer gehörend, [5]) hat kurz nach der erzählten Begebenheit geschrieben und ist, wenn man von den Parteizwecken absieht, ziemlich zuverlässig in der Darstellung der erzählten Begebenheiten. b. Das zweite Buch ist keine Fortsetzung des ersten, sondern enthält, vom pharisäischen Standpunkt geschrieben [6]), einzelne Dokumente zur Geschichte der Makkabäer: zwei Sendschreiben der palästinensischen Juden an die ägyptischen über die Feier des Weihefestes (Cap. 1 bis 2, 18), einen Auszug aus dem Geschichtswerke Jason's von Cyrene, über die Thaten der Makkabäer von dem versuchten Tempelraube Heliodorus', des Feld-

---

[1]) Siehe Fritzsche a. a. O. II., S. 113 fg. und Volkmar: Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie von Hilgenfeld, 1858, 2. Heft, und derselbe: Zeitschrift für Alterthumswissenschaft, 1857, Nr. 61—67.

[2]) Siehe Zunz a. a. O. S. 124.

[3]) מַקַּבִּי (von dem chaldäischen מַקָּבָא Hammer) war bekanntlich der Beiname Juda's, wegen seiner Tapferkeit (vergl. 1. Makk. 2, 3; 3, 1 u. ö.), daher das ganze Geschlecht der Hasmonäer auch Makkabäer heißt.

[4]) Die Ueberschrift des Buches lautete (s. Eusebius Kirchengeschichte VI. 25): Sarbeth Sarbane el.

[5]) Siehe Geiger: Urschrift und Uebersetzungen der Bibel. S. 200 fg

[6]) Geiger a. a. O.

herrn des Königs Seleucus Philopator, bis zum Tode Nicanor's (Cap. 3—15 C. 6 und 7), und erzählt den Martyrertod des Priesters Eleasar's und der Mutter mit den sieben Kindern[1]). Das Werk ist ursprünglich in griechischer Sprache geschrieben. c. Das dritte Buch der Makkabäer erwähnt nichts von den Thaten dieser Helden, sondern giebt (in sieben Capiteln) die Erzählung von dem verwegenen aber mißlungenen Unternehmen des ägyptischen Königs Ptolemäus Philopator (kam 221 vor Christo auf den Thron) in das Allerheiligste des Tempels von Jerusalem einzudringen, und wie er aus Rache die Juden in Alexandrien verfolgte, welche aber durch ein Wunder gerettet wurden. Diese Legende, von einem alexandrinischen Juden in griechischer Sprache verfaßt, sollte vielleicht eine Ermuthigung für die zur Zeit Caligula's so hart bedrückten Juden sein, sie zu festem Vertrauen auf Gott ermuntern und vor dem Abfall warnen.[2])

6. Das Buch Baruch, das bei den Juden nie in Ansehn stand, giebt sich, wiewohl mit Unrecht, als das Werk Baruch's, Sohnes Nerija's (vergl. Jer. 36, 4—32. Cap. 43, 6 und 45, 1) aus, der die Exulanten ermahnt und tröstet, obgleich der größere Theil (Cap. 1—3, 8) ein später in hebräischer Sprache verfaßtes Produkt eines palästinensischen Juden zu sein scheint, welches der Uebersetzer des Jeremias in der Septuaginta in's Griechische übertrug und den Schluß (3, 9 fg.) hinzufügte.[3])

7. Der Brief Jeremia's bildet in den Ausgaben der Apokryphen das 6. Capitel des vorigen Buches, obgleich er offenbar einen andern Verfasser hat und wahrscheinlich in Alexandrien in griechischer Sprache verfaßt ist. Der Verfasser des Buches legt dem Propheten Jeremia die Warnung an die Juden Babylons in den Mund: sich vor dem Götzendienst, dessen Ungereimtheit geschildert wird, zu hüten.

---

[1]) Siehe Zunz a. a. R. S. 123.

[2]) Siehe Grätz a. a. O. S. 495 fg. und Grimm exeget. Handbuch zu den Apokryphen. 4. Lieferung S. 215 fg.

[3]) S. Fritzsche a. a. O. I., S. 169 fg.

Druck von C. H. Storch und Comp. in Breslau.

60